

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 57.

Halle, Freitag den 8. März
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Teheoe, Mittwoch, d. 6. März. Die königliche Eröffnung fordert die Versammlung zu einer Aeußerung auf über einen neuen gesamtstaatlichen Verfassungsplan mit Zweikammernsystem. Die erste Kammer soll aus 30 auf Lebenszeit von der Regierung ernannten Mitgliedern bestehen. Der Gesetzentwurf über das Provisorium ist sehr verwickelt. Für die holsteinische Armee soll eine Art Sonderstellung eintreten. Holstein soll über 2 Millionen zu den gemeinschaftlichen Ausgaben beitragen.

Von der polnischen Grenze, Mittwoch, d. 6. März. In Warschau ist die Nachricht aus Petersburg eingetroffen, daß ein Bruder des Kaisers baldigst nach Warschau kommen werde.

Deutschland.

Berlin, d. 6. März. Nach Erledigung des Budgetberichts über die Etats der Domainen- und Forst-Verwaltung in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begann, wie bereits kurz berichtet, die allgemeine Discussion über die Grundsteuer-Vorlagen.

Es nimmt zuerst das Wort Abg. Wagener (Regenwade), um sofort noch einmal die wichtigsten Bedenken gegen das Gesetz auszusprechen. Zu constatiren sei, daß die jetzige Vorlage der früheren gegenüber Verbesserungen enthalte, was man will, und daß jetzt die Zusammenfügung dieser Vorlagen mit der Militärfrage entschieden bemannt ist, da der Termin, wo die Steuern zur Ausführung kommen sollen, bis auf den 1. Jan. 1865 hinausgeschoben ist. Der Vortrag des Abg. von Arnim habe selbst in liberalen Kreisen Beachtung gefunden (Lachen rechts). Die 25 Proc. Zuschlag werden mit den jetzigen Vorlagen nach 5 Jahren bezahlt werden müssen. Die Grundsteuer ist die schlechteste Steuer, die es geben kann, sie besteuert was dem Grundbesitzer gehört und was ihm nicht gehört. Gerade gegenüber der Armeereorganisation muß das Grundvermögen als letzte Reserve für Calamitäten dienen. Daß für Staatsbedürfnisse die Grundsteuer eine schlechte Steuer sei, haben alle englischen Staatsmänner behauptet. Diese Gesetzentwürfe nehmen eine durchaus widerspruchsvolle Stellung ein, diese Gesetze befriedigen Niemanden; finanziell werde man nicht erreichen, was man will, denn es sei nicht ausgemacht, daß man während 4 Jahren sich eines ungestörten Friedens erfreuen werde. Wir haben kein unbegrenztes Vertrauen zu Hrn. v. Patow, aber wir würden Hrn. v. Patow ein Vertrauensvotum geben, wenn wir wüßten, daß wir Hrn. v. Patow noch 4 Jahre als Minister besitzen würden. Das Feuer brennt noch nicht unter dem Stuhl, aber man will doch schon etwas Rauch bemerkt haben. Man hätte die ganze Sache mit einem Gesetze von 2 Paragraphen abmachen können. §. 1. Die Grundsteuerbefreiungen werden aufgehoben, eine Gebäudesteuer wird eingeführt. §. 2. Der Finanzminister v. Patow ist mit Ausführung des Gesetzes beauftragt. — Die ganze Situation ist falsch, weil die Regierung von vornherein von falschen Grundansätzen ausgegangen ist. Was die Individualverbesserung betrifft, so wird dieselbe sich nicht so leicht und gemüthlich abthun lassen, da erst wird die politische Seite der Frage in den Vordergrund treten. Auch die westlichen Provinzen werden durch die jetzigen Vorlagen merklich abgelüßt sein, und die neuen Gesetze werden überall eine große Agitation hervorrufen. Der Redner werde eine Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen ohne Entschädigung vorschlagen. Wir werden gegen die Vorlagen stimmen.

Abg. Reichensperger (Gelnern) kann dem Hrn. Vorredner nicht bestimmen, die Gesetzeslage nicht allein für überflüssig, sondern sogar für schädlich erkennen zu müssen. Die Vorläge einer Ueberbürdung der westlichen Provinzen sei oft behauptet und nachgewiesen worden. Schon vor Jahren sei dabei in diesem Hause ein Antrag auf Ermäßigung der Grundsteuern in den westlichen und auf Erhöhung derselben in den östlichen Provinzen gestellt worden, leider ohne Erfolg, und als ein diese andere Haus ihn abgelehnt. Der Vorredner habe in dieser Frage nichts Verbindliches ausgesprochen. Der Antrag später von diesem Hause angenommen sei, habe das andere Haus ihn abgelehnt. Der Redner habe in dieser Frage nichts Verbindliches ausgesprochen und von Grundan für seine Forderungen und Behauptungen sei ihm (dem Redner) nichts merklich geworden. Die Nothwendigkeit einer Grundsteuerangleichung sei also auch von dem Vorredner nicht wegzumanteln. Es sei noch nicht die Hoffnung ausgehen, daß nicht auch der andere Fallor der Gesetzgebung die Nothwendigkeit der Annahme eines Gesetzes, wie die Vorlage, endlich erkennen werde, und diese Hoffnung bewege ihn, den Redner, auch heute für die Vorlage entschieden einzutreten. Es ließe sich nicht leugnen, daß die Stellung des Herrenhauses so lange eine unbilligere sei, als es die Grundsteuerangleichung seine Zustimmung verweigert und Privilegien aufrecht erhalten wolle. Freier aber habe, was den Antrag v. Arnim betrifft, das Herrenhaus nicht das Recht der Initiative, sondern nur das der Petition in Finanzfragen. Es sei der von dem Hrn. Vorredner ange deutete Weg einer Ablehnung der Vorlage offener und daher anerkennenswerther, als der von dem andern Hause mittelst besonderen Antrages betretene.

Abg. Schweznener wird, was ihn persönlich betrifft, für die Grundsteuer stimmen, weil diese Frage doch irgend einmal zur Entscheidung kommen müsse und werde. Der Redner glaubt, daß die sogenannte Ueberbürdung der westlichen Provinzen viel zu sehr betont werde. So betrage z. B. die Grundsteuer im Regierungs-Bezirk Breslau 4 Pf. pro Morgen mehr, als in den westlichen Provinzen. Das Rheinland solle aber wohl bedenken, daß es einen durch seine Lage bereichernden Handel zu treiben im Stande sei als irgend eine andere Provinz. Die Rheinprovinz habe den Rhein, Schlefien nur die verandete Oder, auf welcher während 364 Tagen die Schiffahrt unterbrochen ist; am Rhein sei Fremdenverkehr, aber wer kommt nach Schlefien? Poilische Juden. Der Rhein steht mit der ganzen Welt in Verbindung; Schlefien sei abgeschloffen. Der Redner sucht dann die Ueberbürdung der Käufer in Schlefien nachzuweisen, die pro Morgen 1 Ktalar zahlen; es sei daher die Vorlage über die Gebäudesteuer zu begründen, die die Häuser von jener hohen Steuer auf die von 4 Sgr. herabsetze. Schwierig mache sich die Grundsteuer-Regulierung durch die alten Kataster; um einen neuen zu erhalten, sei schon deshalb die Vorlage der Annahme zu empfehlen, aber auch, um die Lasten von gleichen Schultern tragen zu lassen.

Abg. Riedel: Es sei merkwürdig, daß die Herren, welche sich viel auf historisches Recht setzen, die historische Entwicklung der Steuererhebung zwar auch über all anerkennen, nur nicht für sich selbst. Die Minderung des Wertes ländlichen Grundbesitzes durch Aufsehung einer Grundsteuer diesen aufzuheben zu wollen, sei einseitig, denn sie treffe auch den besuerten ländlichen Grundbesitz und die Gebäude, ja sogar die Gewerbe, ohne daß diese alle an ihrer weiteren Entwicklung durch solche Steuer behindert würden. Abgesehen aber von der Nothwendigkeit der Grundsteuerregulierung wegen unabsehbarer nötiger Ausgleichung, sei sie in Gegenwart auch als eine finanzielle Nothwendigkeit dringend. Solcher Nothwendigkeit gegenüber sei es übel an der Zeit, an alten Vorrechten festzuhalten und damit eine Spannung im Volke zu stiften, dessen Ende besser heute als morgen eintreten solle, welche aber sicher im Verschwinden sei. Ein solcher Widerspruch zwischen gesetzlicher Bestimmung und der Wirklichkeit habe auf keinem andern Gebiete der Staatswirtschaft statt und dieser Widerspruch müsse beseitigt werden. Alle Staaten Deutschlands haben die Regelung dieser Angelegenheit längst beendet. Die Regierung sei es ihrer eigenen Würde schuldig, eine Angelegenheit zum Ende zu führen, die nur zu lange schon der Erledigung harre. Es könne das Ansehen Preussens im Auslande nicht stärken, wenn die Staatsregierung einer kleinen Partei noch ferner große Rücksicht gewähre. Was nützen alle Anstrengungen, um uns möglich nach Außen zu machen, wenn das Ansehen der Staatsgewalt durch das traurige Bild unergabener Vorfälle, daß sie die einfachste Maßregel gegen diese kleine Partei nicht durchführen kann? Es müsse in dem Staate, in welchem Hohenzollern regieren, die Vorlage endlich zum Durchbruch kommen (Bravo rechts). Es habe den Schein, als wolle man der Ansicht Vorzug gewähren, der Grundbesitz und besonders der größere ländliche Grundbesitz sei mittelst der Vorlage berufen, die Aufgabe für die neue Militärorganisation durch seinen Steuerertrag zu decken, obwohl die Grundsteuerregulierung doch nur eine finanzielle Maßregel genannt werden könne, darauf beruht, die Staatsfinanzen überhaupt in eine Lage zu bringen, den Anforderungen, die an sie gemacht werden, entsprechen zu können. Strafe man daher alles Crustes dahin, bald ungerechte Privilegien zu beseitigen, um die Staatslasten von gleichen Schultern tragen zu lassen. Es sei wohl anzunehmen, daß die Grundsteuerangleichung heute zum letzten Male geboten werde, und ich werde mit meinen politischen Freunden, wir werden zur geeigneten Zeit, so viel wir vermögen, gegen jede Entschädigung wirken. Es steht dann zu erwarten, daß dann auch die Regierung wissen werde, was ihre Pflicht sei. (Bravo rechts.)

Abg. v. Richtigofen spricht sich unter großer Unruhe im Hause ebenfalls für die Vorlage aus. — Abg. v. Brandenburg sucht die begeisterten Fürsprecher der sogenannten Steuerangleichung zu widerlegen und führt besonders an, daß die Befreiung nach Bevorzugung auf dem Gebiete des Steuerabnehmens in allen Klassen der Gesellschaft ziemlich lebhaft hervortrete. Der Redner empfiehlt ebenfalls die fundirte Einkommensteuer. Auch nach Annahme der Vorlage werde man über Ueberbürdung klagen, aber Ruhe nicht, sondern Unruhe werde die Folge sein, „und weil ich mein König ehre und mein Vaterland liebe, und um eine Calamität vom Lande abzuwehren, darum werde ich gegen die Vorlagen stimmen.“ — Graf Diolla bemerkt zu den Ausführungen des Hrn. Schweznener: in Schlefien scheine auch manchmal die Sonne und es sei auch manches Andere mehr zu finden, als nothdürftiges Offenszeug à la Schweznener. — Der Finanzminister Friedrich v. Patow will nicht oft Wiederholungen. Was den Zusammenhang zwischen der Grundsteuerfrage und der Militärfrage betrifft, so lasse sich in gewisser Beziehung der Zusammenhang nicht leugnen. Bei den Grundsteuerfragen handle es sich um die Regulierung der Grundsteuer und um eine mögliche Erhöhung derselben. Die Regulierung hat mit der Steuerfrage keinen direkten Zusammenhang, die Regulierung würde statthaben, auch wenn das Feuer nicht zu reorganistren wäre und dieser Aufgabe könne sich kein Finanzminister entziehen, auch Hr. v. Brandenburg nicht, wenn er auch Finanzminister würde. Was die Erhöhung der Grundsteuer betrifft, so ist der Zusammenhang nicht von der Hand zu weisen. Es kann nicht genügen, vorübergehende Einnahmemeßeln zum vermehrten Militärbudget zu benutzen, und die Regierung findet keine bessere als die Erhöhung der Grundsteuer, denn das Gebiet der direkten Steuern ist bereits cultivirt worden und wird auch noch cultivirt werden. Man muß zugabem, daß der gewöhnliche Etat durch die Umgestaltung des Beeres herbeigeführt worden ist, andere Mittel zur Deckung seien nicht nachgewiesen worden, könnten auch nicht nachgewiesen werden, und so

wird man denn der Grundsteuer-Erhöhung zustimmen müssen. Es wird Niemand der Regierung zustimmen, mit einem Deficit zu wirtschaften. — Abg. Schellwich entgegen Gen. Wagener, daß er Präsident einer General-Commission ist. — Abg. Dauter (Berlin) will die Vorlage für überflüssig anerkennen, wenn Hr. Wagener nachweisen im Stande ist, daß durch eine fundirte Einkommensteuer die Bedürfnisse des Staates befriedigt werden könnten. Für mehr Belastung sei der Abgeordnete für Regenwald ganz gestimmt, aber nur durch eine Gebäudesteuer-Ausgleichung. Der Redner erklärt sich einverstanden mit einer landwirthschaftlichen Gebäudesteuer, wenn sie gerecht durchgeführt wird. — Die General-Discussion ist geschlossen. — Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Nibel und v. Wandenburg nimmt das Wort der Berichterstatter Burghard: Man trage Bedenken in Befestigung des Grundbesitzes zur Schau, zeige sich aber weniger bedenklich bei indirecter Besteuerung, obwohl gerade auf diesem Gebiete die Steuerkraft gewissenshaft zu prüfen sei. Man requirire nur die Grundsteuer und es werde auch in kommunaler Leistungsfähigkeit sich Manches besser gestalten. Wer freilich, wie Hr. v. Wandenburg, so ohne Weiteres Gesetze Nähe von Berlin nach Gumbinnen verlegt, von dem ließe sich auch erwarten, daß er ein weimarische Gesetz den preussischen Verhältnissen anpasse. Aber — er verzichtet, daß sein preussisches Vaterland größer ist und daß die Grundsteuer-Verhältnisse zwischen Weimar und Preußen gerade so verschieden seien, wie der Aufenthalt in Berlin von dem in Gumbinnen. (Bravo.)

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten ist das Prinzip der Grundsteuervorlagen mit einer sehr großen Majorität angenommen worden. Das Haus bewilligte durch die Zustimmung zu den ersten drei Paragraphen des Gesetzes, welches von der anderweitigen Regelung der Grundsteuer handelt, die Einführung einer Gebäudesteuer und die Feststellung des Jahresbetrags von 10 Mill. Thaler von der Grundsteuer aus den Eigenchaften. Zu Anfang der Sitzung ward von zwei Abgeordneten ein Antrag nebst Gesetzentwurf eingebracht, wonach der Lohn der Berg-, Hütten- und Fabrikarbeiter nur in Höhe eines Vierteltheils dem Arrest und der Execution unterliegen soll.

Man schreibt uns vom Rhein, daß in diesem Herbst das 7. und 8. Armeekorps zu großen Manövern zusammengezogen werden dürfen, und zwar ohne Landwehr. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Landwehr überall von den Übungen in diesem Jahre verschont bleibt, dagegen sollen die Landwehroffiziere und Offizier-Aspiranten aller Waffen zu einer 4. bis 6wöchentlichen Übung bei den Linienregimenten eingezogen werden. (C. St.)

Der Oberstkämmerer General v. Willisen hat vom Kaiser Napoleon eine kostbare Dose mit dem Portrait des Kaisers, von Brillanten umgeben, zum Geschenk erhalten.

Die „C. St.“ erfährt aus Greifswald, daß der Commandeur der 5. Infanterie-Brigade General v. Seelhorst mit einem Auditor dort angelangt ist und die Untersuchung über den bedauerlichen Conflict zwischen den Jägern und Civilpersonen bereits eingeleitet und denselben ebenso schnell als energisch zu Ende führen zu wollen erklärt hat.

Ungarn.

Pesth, d. 6. März. (Tel. Dep.) Der Juxta curiae und der Tavernicus gehen nach Wien, um zu versuchen, den Kaiser bezüglich des Februarpatents der ungarischen Anschauung günstig zu stimmen.

Italienische Angelegenheiten.

Wir haben gestern die Besetzung von Grosinone durch die Franzosen berichtet. Es ist im Plane oder wahrscheinlich schon vollbrachte Thatsache, die ganze alte Grenze zwischen dem Römischen und dem Neapolitanischen zu besetzen, jedoch nicht aus Feindschaft gegen die Italiener, sondern nur um den Graufameiten Einhalt zu thun, welche sich die französisch-belgischen Legitimisten, die als päpstliche Juwen im Bande wirtschaften, erlauben. Diese Maßregel steht, wie die „Independance“ berichtet, mit den Verhandlungen in Verbindung, welche im jetzigen Augenblicke zwischen Paris und Rom wegen Auflösung dieser Schaar im Gange sind. Inzwischen dauern laut directen Nachrichten aus Rom vom 3. März die Kundgebungen zu Gunsten der italienischen Einheit fort, und man hat sich auch wiederum genöthigt gefunden, 20 Studenten zu relegiren. Laut römischen Briefen vom 2. März, die in Marseille am 5. eintrafen, bereitet König Franz sich mit seiner Gemahlin zur Abreise nach Baiern vor, während von der Abreise der Königin Theresie, Wittwe Ferdinand's II., noch keine Rede ist; der König hat seine Equipagen zu Gelde gemacht und seinen Hofstaat aufgelöst. General Beko, der neu ernannte Kammerherr, geht nach Spanien. Dagegen hat der König dem General Goyon und anderen französischen Offizieren durch den General Alcoa gegengezeichnete Dreide-Diplome ausfertigen lassen. Wie der neapolitanische „Pungolo“ vom 4. März berichtet, hat König Franz dem Marschall Fergola nicht bloß schriftlichen Befehl erteilt, die Vertheidigung der Citadelle von Messina fortzusetzen, sondern der Ueberbringer dieses Schreibens hat auch 30,000 Ducati dem Marschall Fergola eingehändigt. Die Besetzung unter Fergola ist noch immer 4000 Mann stark. Das Reuter'sche Telegraphen-Bureau bringt folgende Depesche: „Graf Cabour hat die Nothwendigkeit einer Lösung der römischen Frage dargelegt.“ Näheres über diese Note an die europäischen Mächte fehlt noch.

Aus Turin vom 4. März wird Wiener Blättern gemeldet: Bezüglich Civitella's del-Tronto berichtet ein Schreiben aus Uscoti an die „Opinione“ folgende Details: Kaum langte Mezzocapo in Donzono an, so löschte er seinen Generalfeldschef als Parlamentär, den Belagerten gleiche Bedingungen wie Gaeta anbietend; die Unterhandlungen blieben erfolglos. Er ließ hierauf etwa 20 Kanonen auf die Tronto umgebenden Höhen bringen und eröffnete das Feuer; die Festung erwiderte energisch, denn die Belagerten haben 23 Stücke schweren Calibers. Mezzocapo, dem Gerüche Glauben schenkend, es wäre unter den Belagerten Zwiespalt entstanden, ließ drei Colonnen zum Angriffe gegen die drei Hauptthore vordringen. Kaum hatten diese die Anhöhen erklimmt und sich der Festung auf Schußweite genähert, als sie von einem so fürchterlichen Kartätschen- und Gewehrsfeuer empfangen wurden, daß sie wieder den Rückzug antreten mußten. Jetzt werden die regelmäßigen Belagerungsarbeiten vorgenommen. In Civitella sind 300 Gensd'armen, 100 Cisilgardien und etwa 100 andere kuffändische.

Frankreich.

Paris, d. 5. März. Im Senate wurde gestern mit der Einzelberatung der Adresse begonnen. Gleich beim ersten Absatz erhob sich der schon als Mitglied der Pairskammer durch seine Excentricitäten in Ruf gekommene Marquis de Boissy, um Krieg gegen England zu predigen und die Wiedereinführung der neuerdings aufgehobenen Passcontrole zu fordern. Keine Unterbrechung, kein Gelächter, kein Lärm war im Stande, ihn von der Rednerbühne zu vertreiben; er hat das unerschütterliche Bewußtsein, daß es auch solche Käuze geben muß, wie er ist. Der Minister Billaut ließ sich herbei, dem Marquis zu antworten: die Maßregel in Betreff der Pässe, welche bereits für die Engländer gelte und nächstens auch für die Belgier und Deutschen gelten werde, sei eine Maßregel der Civilisation, des Wohlwollens, der französischen Gastsfreundschaft; man möge nicht unnützer Weise die Regierung Frankreichs herabwürdigen und zwischen Franzosen und Fremden bedauerlichen Unfrieden stiften; der persönliche Wunsch des Herrn Marquis nach einem Kriege mit England, „werde glücklicher Weise durchaus nicht die guten Beziehungen stören, welche die sicherste Bürgschaft der Freiheit und des Friedens der Welt seien.“ (Sehr gut!) Da sich der Marquis durchaus nicht zufrieden geben will, muß er zur Ordnung gerufen werden und erklärt dann, daß er sich still verhalten will. Beim dritten Absatz ruft eine Bemerkung des Senators Mimerel de Roubaux über den Handelsvertrag mit England Erklärungen der Minister Magne und Rouher hervor. Der General-Procureur Dupin benutzt diese Gelegenheit, wo von der Industrie die Rede ist, von der Aker-Industrie, von den Industriekennern der Agiotage und des Betruges, diesen frechen Gesellen zu reden, deren Verwegenheit keine Grenzen kenne. „Die Geseß gewisser anonymer Gesellschaften bebienen sich des ihnen anvertrauten Capitals mit eben so viel Unverschämtheit als Ewigbüberei, um das für ihre Unternehmungen zu gewinnen, was sie Einfluß nennen, und mitunter suchen sie es sogar in den Reihen öffentlicher Charakter.“ Auf diese Aeußerung bittet Graf Simeon ums Wort. Dupin fährt fort, gegen die Corruption der Börsenspeculation zu donnern und schließt damit, daß er sich befriedigt erklärt, am Schluß des Abhanges drei zu lesen, Frankreich werde sich nie zur „Abschwörung der fiktlichen Vaterlandsliebe“ verziehen. Darauf erhält Graf Simon das Wort, um sich gegen die Dupin'schen Anklagen, die, ganz allgemein gehalten, keinen Namen genannt, aber offenbar die Mürde'sche Sache gemeint hatten, zu vertheidigen, da er auch Verwaltungsrath einer Industrie-Gesellschaft sei. Minister Billaut erklärt, daß die Regierung strenge Untersuchung und unachsichtliche Bekrafung der Schuldigen anbefohlen habe. Der Präsident Eröplung ermahnt die Senatoren, sich nicht in derartige Speculationen einzulassen und eine gute Lehre aus den neuesten Geschichten zu ziehen. Worauf Prinz Napoleon ausruft: „Nicht bloß die Senatoren, sondern alle hohen Beamten der Regierung.“ Nachdem die vier ersten Absätze der Adresse angenommen worden, wurde die Sitzung geschlossen.

Graf Kisslew hat gestern mit Herrn Thouvenel eine Unterhaltung gehabt, in der er sich über die revolutionären Aufmunterungen in der Rede des Prinzen Napoleon beklagt hat. Der Minister des Auswärtigen hat die Verantwortlichkeit der Regierung für die ganz individuellen Ansichten des Prinzen abgelehnt.

Paris, d. 6. März. (Tel. Dep.) Im Senat verweigerter Billaut gestern über die syrische Frage Erklärungen abzugeben, da die Unterhandlungen noch in der Schwebe. Die Konferenz würde nächstens zusammentreten. Er habe Grund zu hoffen, daß Frankreich der ihm ertheilten Aufgabe, Frieden zu stiften, weiter nachkommen werde. — Laut dem „Moniteur“ sind die Zinsen der Schatzscheine um ein halb Prozent erhöht.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. März. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sagte Russell: Die Kronadvokaten haben erklärt, daß die Anfertigung von ungarischen Panbüchlein ungesetlich, eine Verurtheilung aber unwahrscheinlich sei. Aus diesem Grunde habe der österreichische Botschafter Graf Apponyi andere Maßregeln ergriffen. — Elyphinstone's Antrag in Betreff der Beförderung der Flotten-Offiziere wird, trotz des Widerstandes der Regierung mit 102 gegen 97 Stimmen angenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 6. März. (Tel. Dep.) Wie „Dagbladet“ meldet, wird die dem Reichsrathe vorzuliegende Revision der Gesamtverfassung auch den hollsteinischen Ständen vorgelagt werden. Der König ernannt die Reichsrathsmitglieder der Ersten Kammer in unbeschränkter Zahl auf Lebenszeit. Die Zahl der Mitglieder der Zweiten Kammer wird auf die Hälfte herabgesetzt. Der Reichsrath erhält das Recht der Initiative und der Interpellation. Falls die Stände den Vorschlag der Regierung zurückweisen sollten, wird ein Provisorium eintreten. Unterdes soll Holstein die größte Selbstständigkeit gewährt werden. Die hollsteinischen Truppen garnisoniren in Holstein. Gemeinsame Geseze werden dem Reichsrathe und den hollsteinischen Ständen vorgelegt. Bessere erhalten das Recht der Gesezverwerfung. Das den Ständen vorzuliegende Verfassungsgesetz giebt Holstein weitestgehende, bisher entbehrt Freiheiten, namentlich Religionsfreiheit. Die Regierung giebt die Erklärung ab, sie sei bereit, jede anderweitige Freiheit in hollsteinischen Sonderangelegenheiten einzuräumen.

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Washington vom 23. Febr., welchen zufolge der Convent von Kansas sich für Aufrechterhaltung der Union ausgesprochen hatte.

Marktberichte.

Halle, den 7. März.
Weizen preishaltend 68-72 pf, Roggen unverändert
Magdeburg, den 6. März. (Nach Wispeln.)
Weizen 68-70 pf Gerste 27-29 pf
Roggen 20 1/2 pf
Kartoffelspiritus, 8000 qd Tralles loco ohne Fass, 20 1/2 pf nominell.

Berlin, den 6. März.
Weizen loco 70-82 pf pr. 2100 Pfd., galtsicher 82-83 pf.
Roggen loco geringe Waare zu 46 1/2 pf, feine 47 1/2-47 3/4 pf ab Bahn pr. 2000 Pfd. bez. März u. März-April 45 1/2-1/2 pf bez. u. Br., 45 1/2 G., Frühl. 46 1/2-46 1/2 pf bez. u. Br., 46 1/2 G., Mai/Juni 47-46 1/2 pf bez. u. Br., 46 1/2 G., Juni/Juli 47 1/2-47-46 1/2 pf bez. u. Br., 46 1/2 G., Juli/Aug. 47 1/2-47-46 1/2 pf bez. u. Br., 46 1/2 G., Sept./Oct. 47 1/2-47-46 1/2 pf bez. u. Br., 46 1/2 G.

Stettin, d. 6. März. Weizen 70 1/2-83 1/2, Frühl. 86 1/2, 83-80 pf.
Roggen 43 1/2-45 nach Qua-rität bez. März 44 1/2 Br., Frühl. 45 1/2-45, Juni/Juli 46 bez.
Rübbi 11 1/2-11 1/2 bez., März 11 1/2 Br., April/Mai 11 1/2, Sept./Oct. 11 1/2 Br.
Spiritus 20 1/2, März 20 1/2, Frühl. 20 1/2-7/8 bez., Mai/Juni 21 Br., 20 1/2 G., Juni/Juli 21 1/2, Juli/Aug. 21 1/2 Br.

Wasserstand der Saale bei Halle am 6. März Abends am Unterpfeil 9 Fuß 1 Zoll, am 7. März Morgens am Unterpfeil 9 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weiskens am 5. März Abends 9 Fuß 9 Zoll, am 6. März Morgens 9 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 6. März Vormittags am alten Pegel 8 u. 6 u. 3 Zoll, am neuen Pegel 10 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden den 6. März Mittags: 2 Ellen 6 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachricht. Die Schiffe zu Magdeburg verfahren:
Niederwärts: Am 6. März, G. Kirch, Kartoffeln, v. Schönebeck n. Hamburg. - Fr. Mannan, Kartoffeln, v. Alten n. Hamburg. - Fr. Wolf, Braunkohlen, v. Aufsig n. Berlin. - G. Bolze, 3 Käthe, Lhon, v. Salzmünde n. Berlin.

Bekanntmachungen. Rathskeller-Verpachtung. Der zu Michaelis d. J. pachlos werdende hiesige Rathskeller soll von da ab auf sechs Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden. Es ist zu dem Ende ein Termin auf Dienstag den 2. April d. J. Vorm. 10 Uhr auf dem Rathskeller selbst anberaunt worden und werden Pachtlichhaber dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen im Termine eröffnet werden, auch schon vorher in unferm Bureau während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen, oder gegen Erlegung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden können.

Sanderleben, den 4. März 1861. Bürgermeister und Rath. Rätber.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 6. März.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes entries for 'Fonds-Course', 'Brief', 'Geld', and 'Ober- und Nieder-Schlesien'.

Bergisch-Märkische Lit. A. 88 1/2 a 85 1/2 gem. Bresl. Schwedn. Freib. 91 a 91 1/2 gem. Magdeburg-Wittenberger 33 1/2 a 33 1/2 gem. Rheinische 79 1/2 a 79 gem. Mainz-Ludwigsh. Lit. A. u. C. 100 1/2 a 1/2 gem. Mecklenburger 46 a 45 1/2 gem. Nordbahn (Fr. Wilh.) 44 a 43 1/2 gem. Dester. Franz. Staatsbahn 126 1/2 a 1/2 gem. do. Tyros. Prior. 252 etw. a 251 1/2 gem. Dester. Credit 53 1/2 a 53 gem. Dester. National-Anleihe 50 a 49 1/2 gem.

Die Adressen war heute sehr flau; fast alle Preise wurden mehr oder weniger herabgesetzt, ohne Kaufkraft zu erkennen; auch Eisenbahnen blieben still und matt; preussische Fonds waren in Schwachem Verfehr.

Banck-Actien. Norddeut. [B. d. C.] 104 B. Hamburger Vereinskant [B.] 100 B. Darmstädter Bettebank [B.] 95 1/2 B.

Verpachtung. Montag den 11. März Nachmittags 3 Uhr sollen in Rosenfeld die 3 Gemeinde-Teiche zur Fischzucht auf 12 Jahre im Geißlerischen Gutsbeseitz hiersebst meistbietend verpachtet werden. Der Ortschulze.

Verkaufs-Anzeige. 1 Landgut mit 42 Mg. u. vollst. Inventar, 1 bergl. : 26 Morgen, 1 bergl. : 24, 1 bergl. : 20

mehrere Landgüter mit 10 bis 15 Mg., 1 Mühle mit vollst. Wasserkraft, 3 Mählgängen, guten Gebäuden und ca. 30 Mg., 4 Windmühlen mit und ohne Feld, Gasthöfe in Städten und auf dem Lande, Pögeleien in bester Lage, Häuser zum Preise von 500 Rf an bis zu 3000 Rf, theils mit, theils ohne Feld, alles zu sehr annehmbaren Preisen, hat zu verkaufen im Auftrag und gibt darüber nähere Auskunft C. Th. Esche in Porbitz bei Dürrenberg.

Domainenguts-Verkauf. Ich bin beauftragt, ein Domainengut seiner bejahrten Wittwe zum Verkauf nachzuweisen; es besteht aus 340 Morgen gutem Areal, ist seit 6 Jahren völlig separat, ein Plan Acker enthält 200 Morgen, ein Plan Acker 106 Morgen, ein zweischüriger Weisenplan von 34 Morgen, wird übergeben mit allem lebenden und todtm Inventar. Dieses Gut ist in einer fruchtbareren Gegend Thüringens, ist gerade Ebene, gute Feldlage; Preis 42,000 Rf Courant mit 15-18,000 Rf Anzahlung. Alle Herren Edelenomen, welche auf ein gutes Geschäft achten, werden gebeten, sich persönlich einzufinden bei Hm. Gastwirth Böttcher in Ulsleben, wo ich täglich bin, sowie auch in meiner Wohnung in Breesenau.

F. W. Sasse in Breesenau bei Ulsleben an der Saale. Die Glasfabrik zu Angersdorf liefert das Rund Tafelglas zu 1 Rf, in Kisten billiger.

Französische Long-Shawls

sowie
seidene englische Shawls,

welche direct bezogen so eben in bedeutender Auswahl ankamen, empfehlen zu den solidesten Preisen

Carl Engelke & Liebau.

Unser Seiden- und Modewaaren-Lager ist nunmehr mit allen Neuheiten der bevorstehenden Saison in Kleider- und andern Stoffen sowohl, als auch Frühjahrs-Mäntel, Mantillen, Plaids, Tücher etc. auf das Vollständigste assortirt.

Carl Engelke & Liebau,
Leipzigerstraße 110, am Markt.

Tapeten- u. Rouleaux-Manufactur

von
Carl Ludwig Arnold,
Kleinschmieden Nr. 1, im 1. Stock.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem eine

Tapeten- und Rouleaux-Niederlage

an hiesigem Plage errichtet habe.

Bedeutende Auswahl der neuesten Erscheinungen, sowohl eigener als der besten deutschen und französischen Fabriken setzen mich in den Stand, die höchsten wie die bescheidensten Ansprüche zu befriedigen.

Es wird meine größte Aufgabe sein, durch reelle und billige Bedienung meine geehrten Abnehmer zu befriedigen und lade ich zum Besuche meines Lokals hiermit ergebenst ein.

Galle, den 5. März 1861.

Carl Ludw. Arnold,
Kleinschmieden Nr. 1, im 1. Stock.

Schmeerstraße, L. Gundermann

erhielt eine Sendung schwarzer **Taffets, Lusterine, Orleans, Camlotts, Cachemir, Thybets und Mixed-Lustres.**

Mein assortirtes Lager in Tuch, Buckskin, Westenstoffen, schwarz- und bunseidene Halstrüchern, seidene, cattunenen und weißkleinene Taschentüchern empfehle ich zu den billigsten Preisen.

L. Gundermann, Schmeerstraße.

**Schöne hochrothe süße
Messinaer Apfelsinen,**
à Stück 1 Sgr. — 1 $\frac{1}{4}$ Sgr. — 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. u. 2 Sgr.,
à Duzend 8 Sgr. — 10 Sgr. — 15 Sgr. — 20 Sgr.,
in Kisten und Hunderten billigt.
Große und beste Messinaer Citronen
empfehle in Kisten und Hunderten billigt.
J. Kramm, Brüderstraße Nr. 17.

Beste neue Schaalmandeln, neue Trauben-Rosinen,
Smirnaer Tafel-Feigen, neue Ital. Schnur-Feigen, frische
Alexandr. Datteln, neue Panama-Nüsse und Lamberts-
Nüsse empfing, auch empfehle
Neue Catharinen-Pflaumen, à Pfd. 4 Sgr. u. 5 Sgr.,
bei Abnahme von 1 Zhr. billiger.
J. Kramm.

Theater in Gisleben.

Das Repertoire wird zwei Mal wöchentlich — Dienstag und Freitag — in diesem Blatte bekannt gemacht.

Freitag den 8. März zum ersten Male: **Wie geht's dem Könige?** Historisch-patriotisches Schauspiel in 5 Akten von U. Müller.

Sonntag den 10. März zum ersten Male: **Einer von uns're Leut'**, Charakterbild mit Gesang in 4 Akten und 9 Bildern von Dr. Kalisch, Musik von Conradi.

Montag zum 11. März: **Robert der Teufel**, große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.
Die Direction.

Frischen Seedorf, à 2 2/3 Sgr.

erhalte Freitag früh.

J. Kramm.

Es ist heute Morgen zwischen Lauchstedt und Halle eine Lederschürze mit grauem Zeug gefüttert, aufs Pferd zu decken, von einem armen Knechte verloren worden; abzugeben gegen Belohnung in der „Banne“ beim Gastwirth Herrn Thiele.

Ein dreimal donnerndes Lebehoch dem ehrenvollen Sattlerballe; Viva!, das Geld ist alle! Mehrere.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Von Löbejün

geht von Sonnabend d. N. ab ein Personwagen wöchentlich die Tage: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend auf der neuen Kreischauffee nach Halle, was einem geehrten Publikum von Löbejün und Umgebend hiermit bekannt gemacht wird. Abfahrt von der Wittwe Kanitz in Löbejün.

S. Mejal.

1600 N sind auszuthun gr. Sandberg 12.

Neues Heirathsgeuch.

Junge gebildete Dekonomen, welche ein Vermögen von 15—18,000 N nachweisen können, können sich mit einem sehr achtbaren jungen Fräulein verheirathen, welche ein sehr schönes Gut besitzt, im realen Werthe von 50,000 N. Alle Herren, welche auf diese gute Partie achten wollen, werden gebeten, sich persönlich bei mir einzufinden oder auch bei Hrn. Gastwirth Wöttcher in Altleben, wo ich täglich zu sprechen bin.

Beeledau bei Altleben an der Saale.

F. W. Casse.

.....

Ein ehrliches und gesundes Mädchen, welches in der Küche nicht unerfahren ist, findet zum 1. April 1861 bei einem Beamten einen guten Dienst. Meldungen sind unter der Adresse R. H. Freyburg a/U. poste restante schleunigst zu befördern.

Freyberg's Salon.

Freitag den 8. März

Vorletztes National-Concert
der **Isarthaler Sängers Penz.**
Anf. 7 Uhr. Eintritt Herren 2 $\frac{1}{2}$, Damen 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Nichte **Ulwine Donner** mit dem Königl. Regierungs-Secretaire **Herrn Wolny** in Merseburg beehrt sich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen die verwitwete Gutsbesitzer **Geardt**.
Kirch-Fahrendorf bei Dürrenberg,
am 5. März 1861.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichen Rathe wurde gestern Abend um 11 Uhr unsere gute, theure, fromme Gattin, Schwester, Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Caroline Kopf geb. Epoerel**, in ihrem 69. Jahre nach längeren Leiden von hier abgerufen.

Dieses allen lieben Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.

Stummsdorf, Genthin, Dösel u. Zeiß,
den 7. März 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 6. März. In der Commission des Herrenhauses zur Vorberatung des Gesetzentwurfs, das Eherecht betreffend, hat gestern die Beratung des von Dr. Homeyer erstatteten Berichts stattgefunden. Der Bericht befindet sich bereits im Druck. Der Beginn der Plenarverhandlungen über das Eherecht ist auf Montag den 11. d. M. anberaumt.

Die Bergwerks-Commission des Hauses der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf wegen Besteuerung der Bergwerke mit geringer Mobilisation angenommen; der Bericht ist noch nicht festgestellt, die Feststellung findet aber diese Woche statt. Ueber den Gesetzentwurf wegen Mobilisirung der Kuxe walteten in der Commission so verschiedene Ansichten ob, daß eine bedeutende Umgestaltung der Regierungsvorlage zu erwarten ist. Dies würde natürlich, wegen der Hypotheken-Commissionen, auch auf das Gesetz wegen der Organisation der Bergbehörden von großem Einfluß sein.

Die Vorlage eines Unterrichtsgesetzes ist, wie es scheint, in dieser Session nicht mehr zu erwarten. Der Kultusminister hat vielmehr vor Kurzem auf Befragen von Abgeordneten erklärt, daß sein Entwurf des Dotations- und Pensionswesens für die Elementarschulen fertig gewesen sei und zu weiterer Berathung mit den anderen Ministern u. vorgelegen habe; allein es habe sich ihm inzwischen die Ueberzeugung aufgedrängt, daß die Vorlage des gesammten Unterrichtsgesetzes notwendig sei. Dies könne nun freilich nicht mehr in dieser Session geschehen, solle aber sicher in nächster Session stattfinden.

In den 6 preussischen Universitäten und der Akademie in Münster lehren im laufenden Winterhalbjahr 255 ordentliche, 112 außerordentliche Professoren, 157 Privatdozenten und 17 Lectoren für den Sprachunterricht. Außerdem sind für Kunstunterricht 22 angestellt. Die größte Anzahl der Lehrer ist in Berlin, es folgt Bonn, Breslau, Halle, Königsberg, Greifswald, Münster. In dem laufenden Wintersemester waren 1093 Studenten evangelischer Theologie immatriculirt (die meisten, 425, in Halle, dann 303 in Berlin, 129 in Königsberg, 93 in Breslau, 66 in Bonn, 25 in Greifswald), Ausländer studirten im vorigen Sommerhalbjahre auf den 6 Universitäten und in Münster 606 und zwar 143 bei der theologischen, 105 bei der juristischen, 101 bei der medicinischen und 257 bei der philosophischen Facultät.

Diejenigen Schüler von Realschulen erster Ordnung, bei welchen vor dem Erscheinen der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. October 1859 die lateinische Sprache kein obligatorischer Unterrichtsgegenstand war, haben laut Verfügung vom 28. Januar d. J. bis zum Schlusse des Jahres 1865 die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst, wenn dieselben, nach absolvirtem zweijährigen Cursus der Secunda ein Zeugnis der Reife für Prima in den übrigen Lehrobjecten erlangt haben.

In der „evangelisch-lutherischen“ s. g. altlutherischen Kirche ist es zu dem lange befürchteten Bruche gekommen. Schon im Sommer des verfloffenen Jahres waren mehrere Pastoren innerhalb derselben mit dem obersten Kirchenregimente und den Grundbesitzern, wonach daselbe gehandelt wurde, unzufrieden; und einer derselben, Pastor Diedrich zu Tals bei Wittstock, hat zu der General-Synode, die im Herbst v. J. zu Breslau abgehalten wurde, die betreffenden Vorlagen gemacht. Allein, eine Ausgleichung des Konfliktes ist damals nicht herbeigeführt worden. Wie es mehrfach verlautet, hat der Pastor Diedrich sammt dessen Gemeinde nunmehr den Austritt aus der altlutherischen Kirche erklärt. Es wird gefürchtet, daß andere seinem Beispiele folgen, da noch neunzehn Pastoren auf der Synode mit seinen Ansichten mehr oder weniger einverstanden waren und ebenfalls auf Abänderung der Befassung drangen. Zu diesen gehörten die Pastoren Wolff in Magdeburg, Rätzchen in Neuruppin u. s. w. Was sie verlangten, war ein gewisses Maß von Freiheit und Selbstständigkeit der Pastoren gegenüber dem Ober-Kirchenrath in Breslau, was bis bisher vermisst.

Die amtliche „N. Hann. Ztg.“ läßt sich über den Vertrag zwischen Preußen und Braunschweig in Betreff der Bufe-Kreiselbahn folgendermaßen aus: „Hannover hat dabei aber nicht mitgewirkt, obgleich die Benutzung jener Bahn ohne Durchfahrt durch das Fürstenthum Hildesheim und ohne Ueberschreitung der im Eigenthum Hannovers befindlichen Südbahn nicht möglich ist. Die Durchführbarkeit jenes Eisenbahnprojectes scheint daher noch sehr erheblichen Schwierigkeiten zu unterliegen, welche selbst mit der Vollenzung des Baues westlich der Südbahn bei Kreienfen bis Bufe nicht gehoben sind. Im vorliegenden Falle ist der Bau einer Eisenbahn und die Möglichkeit eines durchgehenden Betriebes wesentlich von einander verschieden.“ (In Braunschweig ist dem Landtage mittlerweile die Vorlage wegen der Bewilligung der Baugeländer schon zugegangen.)

Der mehrfach genannte Generalstabs-Offizier des Königs Franz II., Graf Edwin v. Kalckreuth (früherer österreichischer Rittmeister) befindet sich, wie die „N. Pr. Z.“ hört, auf der Rückreise nach Deutschland. Während der Belagerung mit besonderen Aufträgen nach Messina entsandt, fiel Graf Kalckreuth in die Hände der Piemontesen und sollte am nächsten Montag erschossen werden. Besondere Umstände führten einen Aufschub der Execution herbei, während dessen es der dringenden Verwendung seines Veters, des auch in Turin accreditirten königl. sächsischen Gesandten in Paris, Kammerherrn v. Seebach, beim sardinischen Ministerium gelang, die Entlassung des Grafen aus der piemontesischen Kriegsgefangenschaft herbeizuführen.

Elberfeld, d. 4. März. Als es bekannt wurde, daß der Vorsteher der hiesigen Armenverwaltung, Kommerzienrath v. d. Heydt, von den „Erweckungen“ im Waisenhause lange bevor dieselben publi-

wurden, gewußt hat, beicelte sich die hiesige Presse zu widersprechen und zu versichern, Hr. v. d. Heydt habe von dem Skandale keine Sylbe gewußt, so daß er in der Stadtverordneten-Versammlung seine Hände wirklich in Unschuld waschen konnte. Jetzt veröffentlicht der abgegangene Vorstehende der Waisenhaus-Direktion eine Erklärung, welche Hr. v. d. Heydt direkt beschuldigt, er habe schon am 4. Febr., also 3 Wochen vor den Indiscretionen des „Säemann“, die „Erweckungen“, amtlich erfahren; die Angelegenheit liegt offenbar so, daß ein Einschreiten der Oberprocuratur mehr als bloß wünschenswert ist, zumal die gemachte Mittheilung, daß die Quelle des religiösen Wahnsinns der Kinder in einer körperlichen Zerrüttung zu suchen sei, neuerdings bestätigt wird. (Volks-Ztg.)

Die „Elberf. Ztg.“ berichtet unterm 5. März: Dem Vernehmen nach ist heute der Regierungsrath Kling mit einem Referendar der königl. Regierung zu Düsseldorf als Commissar in der gegen den früheren Waisenhausvorsteher Klug eingeleiteten Disciplinaruntersuchung hier eingetroffen und hat sofort mit dem Zeugenverhöre begonnen. Auch soll von dem Oberpräsidenten v. Pommer-Esche in Koblenz ein Bescheid an die beiden Presbyterien der reformirten und lutherischen Gemeinde auf deren Gesuch (daß schleunigst eine aus Beamten des Staats und der Kirche zusammengesetzte Commission hierher entsendet werde, um die Sache zu untersuchen und die ihr nöthig scheinenden Anordnungen zu treffen) dahin ergangen sein, daß die dem Gesuche nicht entprochen werden könne, weil durch eine solche außerordentliche Maßregel in die gesetzliche Kompetenz und Autorität der städtischen Behörden eingegriffen werden würde. So weit der Sache vom theologischen Standpunkte Rücksicht zu geben sein möchte, werde auch ohne die beantragte Specialcommission die geeignete Würdigung seitens der Aufsichtsbehörde nicht fehlen. — Schließlich noch die Mittheilung, daß dem Vernehmen nach die Entfernung des r. Klug aus dem Waisenhause bereits angeordnet sein soll.

Deffau, d. 2. März. Erst haben auch die Konservativen in Röhren und Umgegend sich an den Herzog mit einer Petition gewendet, in welcher sie sagen: „Die Aufhebung der auf dem Wege des Vertrages zwischen Ew. Hoh. und dem Volke auferichteten Verfassung vom 29. Octbr. 1848 sammt den dazu gehörigen Gesetzen, insbesondere dem Wahlgesetze vom 24. Febr. 1849, ist im Jahre 1851 in einer Weise bewirkt, welche als verfassungsmäßig nicht betrachtet werden kann. Jene Grundgesetze sind mithin noch heute die rechtlichen Grundlagen unserer Staatsordnung und die später erlassene Landtagsordnung steht somit einestheils nicht auf dem Rechtsboden, andertheils ist die in ihr verliehene Vertretung eine solche, die mit der heutigen Bildungsstufe und mit der ganzen heutigen Entwicklung im Volksleben im Widerspruch steht.“

Biebrich a. Rhein, d. 4. März. Gestern fand hier trotz des stürmischen Wetters von über 300 Personen aus Nassau, Hessen, Frankfurt u. besuchte Versammlung von Mitgliefern und Freunden des Nationalvereins statt. Dr. Lang von Wiesbaden eröffnete die Versammlung, indem er die Zweckmäßigkeit solcher über die Schlagbäume der einzelnen Länder hinausreichenden Zusammenkünfte hervorhob, auch dann, wenn ein besonderer Gegenstand zu einer Beschlußnahme nicht vorliege. Dr. Metz von Darmstadt, antwortend an den einseitigen Versuch, den Biebricher Hafen abzusperrten, setzte historisch auseinander, wie das deutsche Volk immer den Sieg errungen, wenn es einig gewesen und gehandelt; er zeigte sodann, wie der Nationalverein die Einigung Deutschlands bedeutend fördern werde; er gedachte der bisherigen Angriffe auf den Verein, die sich fast nur in reactionären und ultramontanen Blättern fänden, aber statt Gründe und Gegenvorschläge zu bringen, nur zu schimpfen wüßten; wie ein von Haubold in einer zu Leipzig erschienenen Flugschrift die (eine allgemeine Heiterkeit in der Versammlung erregende) Behauptung aufstellte, im ganzen Nationalverein sei kein einziges Mitglied, das Achtung verdiene. Hr. Metz schlug schließlich vor, nach dem Vorgange der Wormser Versammlung zu erklären: „daß es Pflicht eines jeden deutschen Vaterlandsfreundes sei, dem Nationalverein beizutreten und mit vereinten Kräften für die Einigung und freie Entwicklung des Vaterlandes, zu diesem Behufe aber für alsbaldige Einberufung eines deutschen Parlaments und Herstellung einer Centralgewalt zu wirken.“ Nachdem Dr. med. Klobber aus Kassel diesen Antrag unterstützt und Dr. Wittmann aus Mainz gezeigt hatte, wie der Nationalverein auch in materieller Beziehung zum Wohle des Volkes wirken könne und müsse, wenn er auch die gewerblichen und socialen Fragen der Gemeindevewaltungen u. in das Bereich seiner Thätigkeit ziehe, nachdem weiter Dr. Müller auf die thatsächlichen Erfolge hingewiesen, die der Verein bereits errungen, z. B. im Großherzogthum Hessen, erhob die Versammlung den obigen Antrag des Hrn. Metz einstimmig zum Beschluß; zahlreiche Beitritte erfolgten sofort, und Hr. Metz brachte schließlich ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Zehe, d. 6. März. (Tel. Dep.) Bei der heutigen Eröffnung der hollsteinischen Ständeversammlung hat der königliche Commissarius, Minister Kaasloff, da die Augen Europas auf die Versammlung gerichtet seien, um Bewahrung der Ruhe und Würde. Unter den gemachten Vorlagen waren: Eröffnungen, betreffend den von der Versammlung im Jahre 1859 gemachten Verfassungsvorschlag und die weiter vorzunehmenden Schritte, sodann ein Gesetzentwurf, betreffend die provisorische Stellung Holsteins und ein Sammlungsentwurf für Holstein. Baron v. Scheel-Plessen wurde wieder einstimmig zum Präsidenten gewählt. In seiner Rede hob er das ge-

störte Gleichgewicht hervor, gedachte der patriotischen, aber vergeblichen Bemühungen früherer Ständeversammlungen und äußerte noch Hoffnung auf eine glückliche Wendung.

Frankreich.

Paris, d. 5. März. Die Herren Jules Favre, Alfred Darimon, Ernst Picard, Hénon und Emil Olivier, also die fünf Mitglieder der republikanischen Opposition des gesetzgebenden Körpers, haben folgende drei Amendements zu dem Adress-Entwurfe gestellt:

1) Die Zeit ist gekommen, um auf Rom die wahren Prinzipien des Systems der Nichtintervention in Anwendung zu bringen und Italien durch den unverzüglichen Abzug unserer Truppen zum vollständigen Herrn seiner Geschichte zu machen. 2) Damit das den Vertretern des Landes in den beschränkten Grenzen des letzten Decretes zurückgegebene Ueberwachungsrecht Früchte tragen könne, ist es notwendig, das allgemeine Sicherheitsgesetz und alle anderen Ausnahmegesetze abzuschaffen; die Presse von dem Regime der Willkür zu befreien und dem Gemeinwohl und dem allgemeinen Stimmrecht durch die Aufrichtigkeit der Operationen und die Achtung vor dem Gesetze seine Kraft zurückzugeben. 3) Wir bedauern, daß ungeachtet der einstimmigen und häufig erneuerten Wünsche die Abstimung über das Budget nach Ministerien vertheilt worden ist. Das Votum nach Artikel und Artikel ist das einzige Mittel, um zu einer ernstlichen Ueberwachung der Staatsfinanzen zu gelangen.

Ein viertes Amendement verlangt, daß die Städte Paris und Lyon, die wegen der vielen Neubauten in Unruhe seien, wieder ihre Stadtvorordneten wählen dürfen. Bekanntlich werden seit Jahren die Mitglieder der Gemeinde-Commissionen dieser beiden Städte von der Regierung ernannt und nicht mehr gewählt. Man glaubt, daß diese vier Amendements zu heftigen Diskussionen Veranlassung geben werden. Letzteres wird wahrscheinlich auch eine ähnliche Debatte, wie die gestern von Dupin im Senat hervorgerufene, herbeiführen. Die Diskussion über diese Angelegenheit und der heutige Bericht des Hrn. Delangle haben bereits nicht wenig Aufsehen in Paris erregt. Der ehemalige Minister des Innern, Hr. Billault, beschuldigt bei dieser Gelegenheit die Presse, welche diesen Speculationen als Werkzeug gebiet habe.

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. März. Die londoner Blätter sind voll von Prinz Napoleon's vierstündiger Rede gegen die weltliche Herrschaft des Papstes, und der „Morning Herald“ wird sich eine Zeit lang enthalten, ihn bei dem Spitznamen Non-plon zu nennen. Die „Times“ sagt: „Wenn wir aus dieser sorgsam ausgearbeiteten Ansprache eines Prinzen der kaiserlichen Familie die Politik Frankreichs herauslesen dürfen, so sind wir nicht weit vom Ende. Pontius Pilatus — um uns der lächerlichen Vergleichung eines katholischen Prälaten zu bedienen, wäscht seine Hände in Unschuld und überläßt den Papst seinem Schicksal.“ — Die Lithographen Day u. Sons werden, wie verlautet, demnächst gerichtliche Schritte thun, um der zeitweiligen Beschlagnahme der von ihnen fabricirten Kossuthnoten ein Ende zu machen. Der Proceß mußte in diesem Falle vor die Geschworenen kommen, und von diesen wird, wie der bei weitem überwiegende Theil der Presse raisonnirt, die Beschlagnahme schwerlich aufrecht erhalten werden. Der ministerielle „Deberver“ hält es sogar für seine Pflicht — und dies mag die Stimmung charakterisiren —, die Regierung gegen den Vorwurf vorwiegender Sympathien für den Kläger zu vertheidigen.

Rußland und Polen.

Am 25. Febr. hat, wie der „R. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, die letzte Sitzung des Reichsrathes stattgefunden. Der Kaiser

hat darin eine lange Rede gehalten und mit ziemlich starker Stimmenmehrheit ist schließlich Folgendes festgestellt worden: Die Leibeigenen erhalten ihre persönliche Freiheit; das bisherige Verhältnis zwischen Grundherren und Bauern hat auf einmal ein Ende; die Bauern bekommen Haus und Küchengarten zu freiem Eigenthum und für einen von der Regierung festgesetzten Preis ein Stück Land zur Feldarbeit angewiesen. In der Landanweisung hat der Reichsrath indessen nur das Viertel von dem gewährt, was die Redaktions-Commission vorgeschlagen, je nach den verschiedenen Gouvernements 1—2 Dessiatinen (circa 8—16 Morgen) pro Seele. Das kaiserliche Manifest ist bereits in einigen Hunderttausenden von Exemplaren gedruckt. Die feierliche Verkündigung, welche zum Jahrestage der Thronbesteigung (3. März) erwartet wurde, unterblieb aus Rücksicht auf die mit jenem Tage beginnende Karnevalsmode. Am 11. März aber, wo die großen Fasten anfangen, wird der Ukas bestimmt erscheinen, durch welchen der Kaiser es dem ganzen Reiche kund thut: Die Leibeigenschaft in Rußland hat ein Ende!

Nachrichten aus Halle.

Am 7. März.

— Gestern Nachmittag um 4 Uhr traf die Königin von Baiern, mittelst Ertrazug von Magdeburg kommend, hier ein und setzte ihre Rückreise nach München ohne Verzug über Leipzig weiter fort.

Fremdenliste.

Ankommene Fremde vom 6. bis 7. März.
Kronprinz. Die Hrn. Klent. v. Saugl a. Breslau, v. Bärenstein a. Dresden, Hr. Altm. Berner a. Treflen, Hr. Fabrikf. Schloffer a. Magdeburg, Die Hrn. Kauf. Weiße a. Gotha, Ademann a. Frankfurt a. M., Baum a. Leipzig, Allan a. Hamburg.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Bockhader a. Berlin, Lembitz a. Leipzig, Scheuflinger a. Eisenach, Hr. Fabrikf. Mühlung a. Kopen. Hr. Dir. Hofensburg a. Hamburg, Hr. Beamter Möhring a. Brandenburg.
Goldner Ring. Hr. Baron v. Schöber a. Berlin, Hr. Apoth. Jugendheim a. Weissenfels, Hr. Fabrikf. Jentert u. Hr. Schuldr. a. D. Wigand a. Magdeburg, Hr. Faktor Köhrig a. Brandenburg, Die Hrn. Kauf. Bilmeyer a. Eisenach, Blume a. Halberstadt, Rosenbaum a. Köln, Krauß a. Kresfeld, Gotschalck a. Bernburg, Weber a. Zeitz, Hr. Superint. Brechtelmeier a. Wachen, Hr. Mühlensf. Weber a. Weissenfels, Hr. Baumtr. Pilger a. Blankenburg.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Franck a. Magdeburg, Röder a. Brandenburg, Ehrenberg a. Mühlhausen, Hr. Rector Schröder a. Breslau, Hr. Partif. Süh a. Gotha, Hr. Delon. Beutmann a. Meiningen, Hr. Architekt Döps a. Dresden, Bergheß. Kaumann a. Stahlfurt, Hr. Zimmermstr. Wächter a. Weissenfels, Hr. Amm. Bauer a. Stargardt, Hr. Insr. Wiße a. Ronneburg.
Stadt Hamburg. Fräul. Abel a. Potsdam, Die Hrn. Kauf. Bergbaus a. Berlin, Berghausen Böker a. Bremen, Diebmann a. Coswig, Fried a. Berlin, Hr. Landwirth Schöbelsdorf a. Klüden, Hr. Privat. Freitag u. Fam. a. Dresden, Hr. Fabrikf. Schulz a. Dortmund, Hr. Baumtr. Berger a. Gredel, Hr. Gen.-Agent Berner a. Hamburg.
Meute's Hotel. Die Hrn. Kauf. Kaiser a. Magdeburg, Albrecht u. Just a. Hamburg, Hr. Rittergutsbes. Kröber a. Rannoburg, Hr. Beamter Campe a. Bernburg, Hr. Fabrikf. Leiter a. Salzwehel, Hr. Delon. Reichmann a. Jittau.

Meteorologische Beobachtungen.

	6. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rustdruck	334,95 Bar. L.	333,77 Bar. L.	330,60 Bar. L.	333,11 Bar. L.	
Dunstdruck	2,18 Bar. L.	2,72 Bar. L.	2,80 Bar. L.	2,67 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk.	91 pCt.	77 pCt.	84 pCt.	84 pCt.	
Luftwärme	2,0 C. Rm.	6,4 C. Rm.	5,8 C. Rm.	4,7 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Beschluß.

Der Concur über das Vermögen des Kupferschmiedemeisters Haase in Rothenburg ist beendet und der Gemein Schuldner für nicht entschuldbar erachtet.

Halle a/S., am 1. März 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Holzverkauf in Greppin.

Auf den 14. d. Mts. von früh 10 Uhr ab, sollen in unserer Ritterguts-Waldung zu Greppin, Forstdistrikt „Hahn“, eine Quantität Holz auf dem Stamme, worunter

4 Eichen, 14 Ahorn, 5 Apfelbäume, 3 Weißbuchen, 6 Rüstern, 1 Erle, 9 Stück aspenne Stangen I. Klasse, 8 Stück erlene Stangen I. Klasse, meistbietend verkauft werden.

Bitterfeld, den 5. März 1861.

Der Magistrat.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

In den zum Amte Rammelsburg gehörigen Forstreviere Wippa, im Schläge „Kahholz“, ohnweit der Klauschauffe, zwischen Poppe-robe und Wippa gelegen, sollen unten verzeichnete Nuß- und Brennholzer öffentlich meistbietend verkauft werden.

I. Nußholz.

Freitag, den 15. März, cr.:
 396 Stk. große, mitte und kleine Leiterbäume,
 277 Stk. Bissen, 37 Stk. Karrenbäume, 11 Spurhölzer, 18 Stk. Schwingenbölzer, 31 Stk. Eggebetten, 33 Stk. Langwagcy, 100 Eichen

3360 Eß., worunter Stämme von 40 Fuß Länge und 29 Zoll Stärke, 20 Schiffstnieen, 93 Birken 930 Eß., 11 Ahorn 87 Eß., 21 Weißbuchen 210 Eß., 1 Ahorn 8 Eß., 6 Klaster weißbuchen Nußholz, 2 1/2 Klaster eichen Nußholz, eine Partie sichte Bohnenstangen.

II. Brennholz.

Sonabend, den 16. März cr.:
 120 Rfstrn. buchen Scheitholz, 60 Rfstrn. birken dito, 70 Rfstrn. eichen dito, 170 Rfstrn. buchne Knüppel I. dito, 40 Rfstrn. birken dito u. 50 Rfstrn. eichen dito.

Kaufslustige werden hierdurch eingeladen, sich zu diesen Verkäufen an den oben angegebenen Tagen Vormittags 9 Uhr auf dem Rathsfeller zu Wippa einzufinden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Die Käufer haben die Hälfte des Kaufpreises der von ihnen angekauften Hölzer im Termine als Anzahl zu entrichten.

Die zu verkaufenden Hölzer werden von dem Forstkassier Herrn Müller in Wippa auch schon vor dem Termine auf Verlangen vorgezeigt.

Rammelsburg, den 1. März 1861.

Der Rentmeister
 (aer.) Seyfert.

Bekanntmachung.

Zur ferneren Verpachtung des Gasthofs in Spidendorf vom 1. April cr. ab, steht Termin auf Donnerstag den 14. März cr. Morgens 10 Uhr im zu verpachtenden Gasthof an.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Holz-Auction.

Aus dem Forstort Halbbholz, unweit Goldzen, nahe an der Straße von Laucha nach Bibra gelegen, sollen circa:

140 Stück Eichen
 50 Birken } auf dem Stamme,
 15 Eichen }
 80 Schof Stamm- und Strüppwellen

Dienstag den 19. März cr.

früh 9 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufslustige einladet der Förster

Ueßer.

Goldzen, den 5. März 1861.

7—9 jährige Fichten zu Hecken und Anpflanzungen, à 1 Rthl 5 Sgr per 1000, 6 jährige Buchen à 1 Rthl 10 Sgr per 1000, Nachschölze à 5 Rthl per 100, verkauft sco. Bahnhof Herleshausen bei Eisenach nur gegen vorzängige Geldeinzahlung.
 Lauchröden bei Eisenach.

von Herdaische Forstverwaltung.

Das in der Bernburger Vorstadt bei Calbe a/Saale gelegene, den Erben des dahier verstorbenen Schulzen Daniel Traut gehörige Grundstück, bestehend aus 4 Wohnhäusern, 1 Kohlenstuppen, diversen Stall- und Scheunräumen, nebst etwa 4 Morgen großen Hofsräumen, woselbst längere Zeit Holzhandel und Kohlenformerei betrieben worden ist, soll aus freier Hand entweder im Ganzen oder getheilt verkauft werden. Näheres zu erfahren beim Vormund der Kinder

Fabrikbesizer Ferd. Schulte.

Taubstummen-Anstalt.

Auswärtigen Interessenten die ergebensie Nachricht, daß das öffentliche Examen der Taubstummen Mittwoch den 13. März Nachmittags von 4—5 Uhr stattfindet, aber nicht in dem bisher zu gleichem Zwecke benutzten Lokale, sondern im Saale des Neumarktsschießgrabens.

Klog.

Verkaufs-Anzeige.

Den in der Stadt Goethen belegenen Gasthof „zum bunten Fasan“, welcher sich derzeit im schwinghaftesten Betriebe und im besten baulichen Zustande befindet, bin ich beauftragt mit der darauf ruhenden ausgebreiteten Gast- und Schenkgerechtigkeit, dem dazu gehörigen Tanzsaale, einem gut angelegten, einen Morgen haltenden, wegen der darin abgehaltenen Sommer-Concerte stark frequentirten Garten, einer Regelbahn, einem Billard, sowie mit der dabei befindlichen Stallung für 150 Pferde und endlich einer mindestens 3 bis 400 Schock Getreide fassenden Scheuer öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Ich habe hierzu den 20. März d. J. Nachmittags 3 Uhr als Termin im Verkaufsalocale anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerkenswerthen, daß die Verkaufsbedingungen in meinem Bureau täglich einzusehen oder gegen Einzahlung von 15 \mathcal{R} in Abschrift zu beziehen sind. Vis à vis dem Gasthose werden jährlich fünf große Märkte abgehalten.

Goethen, den 2. März 1861.

Der Rechtsanwält.
Dr. Sander

Guts-Verkauf.

Ein im Königreiche Sachsen, nahe bei Leipzig, eine halbe Stunde von dem Anhaltepunkte einer Eisenbahn entfernt, gelegenes, in bestem Stande befindliches Landgut von circa 60 Aekern Areal, lauter Rasen- und Weizenboden, soll nebst vollständigem Inventar veränderungshalber sofort billig verkauft werden und sind zur Uebernahme dieses Gutes circa 10,000 \mathcal{R} erforderlich. Reelle Selbstkäufer, nicht Unterhändler, erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen R. W. poste restante Markranstädt bei Leipzig.

Häuser-Verkauf.

Die Brüder Carl und Albert Gneiß zu Dederstedt ohnweit Giebißen beabsichtigen ihre vor vier Jahren neu aneinander gebauten Häuser nebst Stallung im Einzelnen oder insgesamt auf den 17. März d. J., Mittags 2 Uhr, in der Schenke alhier meistbietend zu verkaufen. Die Bedingungen werden beim Termin eröffnet.

Ich beabsichtige meine zu Böllberg und „Nabensinsel“ bei Halle belegenen zwei Gastwirthschaften mit schönem Garten, Scheune, Ställen, Ackergrundstücken u. s. w. aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Reelle Selbstkäufer, resp. Pächter, können sofort mit mir in Unterhandlung treten. Unterhändler werden verbiten.

Alb. Reichmann.

Eine Gastwirthschaft im besten Verlehe bei Halle a/S. ist wegen Veränderung des Besitzers zu verkaufen. Schriftliche wie persönliche Nachfragen werden ertheilt bei G. Görcke im Laden, Sattler- u. Tischnerstr. in Halle a. v. S., Leipzigerstraße Nr. 22.

Das zu Schölen am Markte belegene Wohnhaus, enthaltend einen geräumigen Laden, 5 Stuben, 5 Kammern, 2 Küchen, großen Keller und Niederlagen, großen Hofraum mit Thor-Einfahrt, worin seit circa 20 Jahren ein Material-Geschäft betrieben worden ist, bin ich veränderungshalber gesonnen am 20. d. M. aus freier Hand zu verkaufen, und kann die Hälfte der Kaufgelder stehen bleiben; mit diesem Geschäfte ist gleichzeitig eine Bibliothek verbunden. Kauflustige werden hierdurch ergebensie eingeladen und können nähere Auskunft durch mich erhalten.

Schölen, den 3. März 1861.

J. B. Bauer.

Pensions-Offerte.

2 bis 3 Schüler auswärtiger Eltern finden zu Ostern d. J. bei väterlicher Aufsicht und mütterlicher Pflege freundliche Aufnahme im Hause des Hrn. Kaufmann Sendel am Marktplatz zu Giebißen.

Für ein bedeutendes Lager (Metall-Speicher) wird ein sicherer und umsichtiger Mann als Inspections-Beamter, resp. Geschäftsführer unter vortheilhaften Bedingungen verlangt. Auftrag: H. Winkler in Berlin, alte Jacobsstraße 17.

Für unverheirathete Oeconomie-Verwalter sind noch zu Ostern a. c. einige gute Stellen mit 120 — 150 — 180 \mathcal{R} Jahresgehalt zu besetzen durch H. Winkler in Berlin, alte Jacobsstr. 17.

Eine gut empfohlene junge Wirthschafterin findet eine gute Stelle in einer städtischen Haushaltung durch H. Winkler in Berlin, alte Jacobsstr. 17.

Für ein hiesiges Material-Geschäft mit Productenhandel en gros verbunden, wird ein Lehrling gesucht. Frankirte Anmeldungen sind mit Chiffre V. # 8 poste restante Halle niederzulegen.

Ein tüchtiger Hofmeister wird zum sofortigen Eintritt gesucht auf dem Kammergute Mönchpiffel bei Müstedt.

Eine Verwalterstelle

wird gesucht für einen theoret. und prakt. ausgebildeten jungen Oekonom. Näheres Wb. P. P. Nr. 20 poste rest. Dürrenberg.

Ein anständiges Mädchen in festen Jahren, in allen weiblichen Arbeiten erfahren und die besten Zeugnisse hat, wünscht die Landwirthschaft zu erlernen und erfahren reflectirende Herrschaften alles Nähere durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

1000, bald 4000 u. 5 bis 10,000 \mathcal{R} sind bis ersten April auszuleihen. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle a/S., Kl. Steinstraße.

Ein in ganz gutem Stande sich befindender Spiritusapparat, auf welchem täglich 2 1/2 Büchel Kartoffeln abgetrieben werden können, steht auf hiesigem Rittergute wegen Wirthschaftsänderung zu verkaufen. Der Apparat wurde in der Werkstatt von Kupfer & Aders in Magdeburg gefertigt und besteht aus 2 Blasen, 1 Dampfwärmer, 1 Dephlegmator und drei Becken übereinanderstehend, 1 Schlangenrohr und 1 eisernen Dampfessel von 2100 \mathcal{L} Rauminhalt. Gewünschten Falles können auch das Kühlschiff, Vormalschloß mit Rührzeug, die mit Kupfer ausgeschlagenen Hefengefäße, sowie Speisepumpe des Kessels und Maischpumpen mit abgegeben werden.

Schwer steht bei Weimar, d. 23. Febr. 1861.

Fr. Heuschkel.

In allen äußerlichen und innerlichen, so wie auch in den bereits für unheilbar gehaltenen Krankheiten der Pferde, Kinder u. meinen Rath und Hilfe.

D. Jaser, prakt. homöopathischer Thierarzt in Gönnerm.

Persönliche Bestellungen bitte ich bei dem

Gasthofbesitzer Hrn. Debrmann zu machen.

Auswärtige auf brieflichem Wege.

So eben erschien und ist bei uns zu haben:

Mulder, G. J., die Chemie der

Ackerfrume. Deutsch bearbeitet mit

Erläuterungen von Joh. Müller. Dies

Heft. Preis 15 \mathcal{S} .

Pfeffersche Buchh. in Halle.

Eine neumühende Kuh ist zu verkaufen in

Ummendorf Nr. 17.

Zwei Blauschimmel, 5 Jahr alt, 5' 2"

groß, als Kutschpferde zu gebrauchen, und 3

Donny sind zu verkaufen; zu erfragen beim

Thierarzt Handke in Merseburg.

Fette Schweine verkauft das Rittergut Run-

städt bei Merseburg.

Gesuch.

Ein flottet Detailgeschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Franco-Offerten werden unter Chiffre Z. Z. Calbe a. d. Saale entgegen genommen.

Eine herrschaftliche Wohnung, Beletage, bestehend aus 4 Stuben, Salon, dazu gehörigen Kammern und Wirthschaftsraum, bisher vom Herrn General von Salk bewohnt, ist vom 1. Juli c. anderweit zu vermieten. G. Lorenz, Ober-Beipz. Thor.

Eine freundliche Sommerwohnung ist noch zu vermieten auf Schröter's Weinberg.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

Auf unserer Tagebau-Grube bei Bitterfeld finden tüchtige Erdarbeiter dauernde Beschäftigung. Die Direction.

Ein bestens empfohlener Verwalter, Sohn eines Pächters, jetzt Oberverwalter auf einem großen Gute, sucht baldigst anderweit ähnliche Stellung durch F. Schiller in Bieselbach bei Weimar.

Ein junger, praktisch gebildeter Oekonom, militärfrei, findet z. 1. April c. als 2. Verwalter Stellung auf einer Domaine bei Weimar. Näheres zu erfragen Alter Markt 33, v. 1—2 Uhr Mittags.

Für ein Material-, Eisen- u. Kurzw.-Geschäft wird ein Commis unter günstigen Bedingungen gesucht durch den Kaufmann W. Matthies in Berlin.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei dem Tischlermeister Böttcher, Grasweg Nr. 4.

Ein qualifizirter junger Mann kann nächste Ostern in mein Material- u. Delicaten-Geschäft als Lehrling eintreten.

Louis Lehmann in Raumburg a/S.

Agenturen und Commissionen jeder Art wünscht ein in den verschiedensten Branchen erfahrener und bestens empfohlener Kaufmann für Magdeburg und benachbarte Plätze noch zu übernehmen. Fr. Df. werden sub L. W. 33. poste rest. Magdeburg erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Goldarbeiter zu werden, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle bei

August Brandt,

Gold- u. Silberarbeiter in Raumburg a/S.

Als Siede- oder Maschinenmeister in einer Zuckerfabrik sucht ein junger Mann mit den besten Zeugnissen baldigst Stellung. Das Nähere zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exp. dies. Zeitung.

Einen Lehrling sucht zu Ostern der Bäckermstr. Deichfuß, Brunnenplatz Nr. 6.

2 Dergelbauergehilfen werden gesucht, welche in Zinnarbeit Bescheid wissen; auch finden noch einige Tischlergehilfen, welche längere Zeit beim Dergelbau beschäftigt waren, bauende Beschäftigung bei

F. A. Rehmel,

Dergelbaumeister in Stralsund. Reisekosten werden vergütet.

Ein gewandter Schreiber, aber nur ein solcher, der schon in irgend einem Bureau die Registratur geführt hat, wird zu gleicher Beschäftigung gegen ein Gehalt von monatlich 8 bis 10 \mathcal{R} , welches nach seinen Fähigkeiten auch halbeigekürzt werden kann, sofort oder bis 1. April c. gesucht von dem Königl. Oeconomie-Commissarius C. Engel in Duerfurt.

Einen Lehrburschen sucht sofort oder zu Ostern der Bäckermstr. Brandt, gr. Ulrichstr. Nr. 20.

In einem auswärtigen Tuch-, Schnitt- und Modegeschäft findet zu Ostern ein geeigneter junger Mann als Lehrling unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exp. dies. Zig.



Bekanntmachung.

Die Anlieferung von pptr. 200 Klafter Kiefern Hobensholz im nächsten Herbst und dem darauf folgenden Frühjahr soll an den Mindestfordernden verdingen werden, und werden die Herren Unternehmer ersucht, ihre betreffenden Offerten bis zum 15. April d. S. bei uns einzureichen.

Die Bedingungen für diese Lieferung sind in unserer Registratur einzusehen oder in Abschrift zu erhalten.

Magdeburg, den 25. Februar 1861.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Mein Gutlager von **Franz. Filz- und Seidenhüten, Gibus-Hüten, Livré-Hüten, sowie Phantasia-Hüten** halte bestens empfohlen. **Chr. Voigt.**

Glacé- und waschlederne Handschuh eigner Fabrik empfehle billigst. **Chr. Voigt.**

Herren- und Knaben-Mützen, das Neueste, was die Saison bietet, in reicher Auswahl bei **Chr. Voigt.**

Cravatten, Schlipse, Shawles etc., das Modernste in diesem Genre, empfiehlt **Schmeerstraße. Chr. Voigt.**

Diamantfarbe. Die von mir seit drei Jahren fabrizirte Präservativfarbe dient zum Schutze gegen Oxidation des Eisens, Bleches und anderer Metalle, gegen Fäulniß des Holzes, gegen Feuchtigkeit der Mauern, zum Lackiren der Zuckerkuchen und zur Verhütung des Wassersteins in Dampfkefeln. Die Diamantfarbe verstreicht sich sehr leicht, adhärirt aufs Festeste mit jeder Fläche, springt und verfallt nie (wie Mennige), wird weder von Säuren noch hohem Warmegrad angegriffen, kommt die Hälfte billiger als Mennige, da sie spezifisch halb so schwer — das Doppelte deckt. Die Diamantfarbe wird mit altem Leinölsirnis in feingeriebenem, fertigen Zustande verhandt.

Nicht minder empfehlenswerth ist mein Maschinenöl, Diamantfett, welcher sich bei Dampf-, Gas- und Wasserleitungen sehr bewährt — derselbe verfallt niemals und wird daher nie rissig. Prospekte, mit den glänzendsten Zeugnissen technischer Behörden versehen, stehen zu Diensten.
Mannheim, den 1. März 1861.

Heinrich Röther.

Mein vollständig assortirtes Lager **Breslauer Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.

Carl Haring, Brüberstr. 16.

Copierbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigst **Carl Haring, Brüberstraße 16.**

Birmingham Ink.

Eine neue, vorzügliche **Copir- und Schreib-Tinte.** Dieselbe empfiehlt in 1-Pfd.-Kruken à 10 Sgr.

Carl Haring, Brüberstrasse 16.

Sehr gut kochende weiße Bohnen, die Kanne 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. in größeren Partieren billiger, bei **Carl Nathke.**

Echtes Hühner-Eier zum Brüten bei **Löffler in Schraplau.**



Wittwoch den 13. d. Mts. wisse ich mit einem **Transport starker Norddänischer Arbeitssperde** in **Wichersleben** ein. **J. Heinemann.**

Pferde-Verkauf. 2 Rappen mit Stein, 6 und 7 Jahr alt, Dänen-Walladen, 3 Schwarzbraune Stuten, 4 Jahr alt, im Acker gewöhnt, stehen auf der Domain **Freiburg a/U.** zum Verkauf.

2 Schock niederslämmige und $\frac{1}{2}$ Schock 2-3 Zoll starke, hochstämmige Sauerfirschebäume, auch gute Weinstöcke sind zu verkaufen auf **Schröter's Weinberg.**
Kiefernsaamen, diesjährige, keimsähige Waare, gebart nach Aufgabe des forst- und landwirthschaftlichen Vereins zu Tharandt. Preis 10 $\frac{1}{2}$ pr. E.
Gräfenhainchen. **Louis Schmidt.**

Herr **Emil Güsseldorf** in Hamburg, Contrahent des von Herren James R. Mc Donald & Co. importirten

Baker Insel Guano,

enth. 75 à 80% löslichen phosphorsauren Knochenkalk, hat uns die alleinige Agentur und Niederlage dieses neuen bewährtesten Düngers für **Halle** und Umkreis übertragen und empfehlen wir denselben dem landwirthschaftlichen Publikum.
Schoenau & Co.

Eine große Partie Buchsbaum zum Einsetzen etc. ist auf dem Rittergut **Rosbach** bei **Mücheln** sehr billig zu verkaufen.

Kleerreiter

mit Zubehör per Stück 20 $\frac{1}{2}$ beim Zimmermeister **Voigt** in **Wien a/E.**

Guano.

Seit meinem langjährigen Verkehr mit Guano habe ich das Princip festgehalten, nur ächtes, kräftiges Peruanisches Produkt zu führen, und bezog nur von denjenigen Häusern, welchen die Peruanische Regierung den Betrieb dieses Artikels ausschließlich übergeben hat. Dadurch ist mir bei dem landwirthschaftlichen Publikum ein mich ehrendes und unbegrenztes Vertrauen, und eine frequente Abnahme von Guano zu Theil geworden. Durch ferneres strenges Festhalten an meinem Princip hoffe ich auch weiterhin, mir das Vertrauen auf reelle Bedienung unge schmälert zu erhalten, ohne daß es nöthig sein wird, Belege chemischer Untersuchung bei der Abnahme vorzulegen, welche, im günstigsten Resultat von gebiegenen Chemikern beizubringen, mir ein Leichtes sein würde.

Halle a/E., den 7. März 1861.

Der Kaufmann **Carl Räumann,** große Ulrichstraße 30.

8 **Wispel Samenhafer** sind zu verkaufen bei dem Drebrichter **Schumann** in **Rebigkau** bei **Söberitz.**

Esparsette-Samen, circa 12 **Wispel** letzter Erndte, ausgezeichnete Qualität, sind auch einzeln zu verkaufen auf dem **Rittergute Niemberg.**

13 $\frac{1}{2}$ gute weiße Zuckerrübenkern, so wie 5-6 $\frac{1}{2}$ große rothe Kaulen sind abzulassen in **Unterplöß Nr. 4.**

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Chocoladen

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Jordan & Zinaeus** in **Dresden:** fein Fürstlich u. Spanische, fein Vanille u. Gewürz-Chocoladen, Cacao in Tafeln u. entölt in Pulver, Suppen-Chocolade, ferner Cacao-Thee, Cacao-Caffee, Roggen- u. Gersten-Caffee, sowie Sächsischen u. Eichel-Caffee halten zu Fabrikpreisen empfohlen.
Halle. Kersten & Dellmann.

In dieser diesjähriger Füllung sind von **Mineral-Wässern** bereits eingetroffen:
Adelheidsquelle, Billiner Sauerbrunnen, Driburger Brunnen, Emscher Kränches, Emscher Kesselbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Homburger Elisabethquelle, Krankenhell Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser, Kreuznacher Elisabethquelle, Lippspringer Arminiusquelle, Saidschitzer u. Pillnauer Bitterwasser, Weillbacher Schwefelquelle, Selterser Wasser, Wildunger Sauerbrunnen.
Halle. Kersten & Dellmann.

Ein **Pianoforte**, Mahagony, ist zu verkaufen a. d. **Moriskirche Nr. 1, 1 Treppe hoch.**

Pianoforte und **Flügel** verkauft oder vermietet **S. Landmann, „Englischer Hof.“**

Für Seilermeister.

Dracht-Rüffeln für Seiler empfiehlt **C. Gaudig, Rablernstr., Klauethor Nr. 21.**

Anzeige.

Ich warne Alle fern und nah! **Miner Frau** etwas zu borgen — denn bald ist unsere Trennung da; Wozu noch weiter diese Sorgen? Was ich nicht selber hab' entnommen; Kann dafür niemals was bekommen. Der **Hüttenmann Christian Haackert** in **Udenorf** bei **Gröbstedt.**
Nicht der Einzige warst Du, **Vieoer,** Der den **Platz** schon fand besetzt; **Ging mir's** doch vor Jahren trüber, **Wo man** mich hinausgehelt. **Unrecht** man erst dann vergißt, **Wenn die** Ordnung besser ist!

Stadttheater in Halle.

Abonnement suspendu (Mittelpreise) zum **Benefiz** für **Herrn Bartilla** Freitag d. 8. März:
Der alte Frik und **die Jesuiten,** Lustspiel in 5 Akten von **Boas.**
Die Direction.

Im Saale zum **Englischen Hofe,** **Leipzigerstraße 10,** **Eingang im Garten,** **Freitag d. 8. und Sonntag d. 10. März,** außerordentliche **Schaufstellung** der neu erfundenen **photographischen** **Neubilder.** **Entrée** 1. **Platz** $7\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, **II** 5 $\frac{1}{2}$. **Anfang** halb 8 **Uhr.** **G. Reiser.**

Sonnabend früh Speuckuchen **Hôtel Garni** **Culmbacher Bier** ausgezeichnet.

Herzlichen Dank

sagen wir allen Denen, welche unser Tochter während ihrer schweren Krankheit so trostreich und mit Erquickung beigefanden haben, so wie allen Denen, welche den Sarg so reichlich mit **Kronen** und **Guirlanden** schmückten. **Dank** den jungen Leuten, welche unsere Tochter zur **Ruhestätte** getragen haben. **Der liebe Gott** segne alle taufendfach dafür.
Beesen.

Christian Rauke, im Namen der tiefbetrübten Eltern, Geschwister **Schwagers** und **Bräutigams.**

Herzlichen Dank!

allen Denjenigen, welche meiner **Brant** am **Krankenbett** wie zur 1. **Uten** **Ruhestätte** große **Theilnahme** bewiesen haben.
Dö Unig, den 5. März 1861.
Karl Müller.

Hallische Zeitung

im G. Schweigle'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Werkstätten-Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 57.

Halle, Freitag den 8. März
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Itzhoë, Mittwoch, d. 6. März. Die königliche Eröffnung fordert die Versammlung zu einer Neukonstitution über einen neuen gesamtstaatlichen Verfassungsplan mit Zweikammersystem. Die erste Kammer soll aus 30 auf Lebenszeit von der Regierung ernannten Mitgliedern bestehen. Der Gesetzentwurf über das Provisorium ist sehr verwickelt. Für die hollsteinische Armee soll eine Art Sonderstellung eintreten. Holstein soll über 2 Millionen zu den gemeinschaftlichen Ausgaben beitragen.

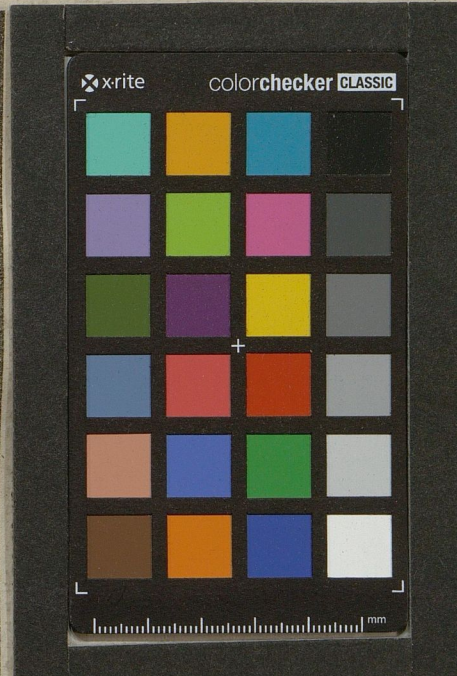
Von der polnischen Grenze, Mittwoch, d. 6. März. In Warschau ist die Nachricht aus Petersburg eingetroffen, daß ein Bruder des Kaisers baldigt nach Warschau kommen werde.

Deutschland.

Berlin, d. 6. März. Nach Erledigung des Budgetberichts über die Etats der Domainen- und Forst-Verwaltung in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begann, wie bereits kurz berichtet, die allgemeine Discussion über die Grundsteuer-Vorlagen.

Es nimmt zuerst das Wort Abg. Wagener (Regenwade), um sofort noch einmal die wichtigsten Bedenken gegen das Gesetz auszusprechen. Zu konstatiren sei, daß die jetzige Vorlage der früheren gegenüber Verbesserungen enthalte, daß man jetzt besser sage, was man will, und daß jetzt die Zusammenhörigkeit dieser Vorlagen mit der Militärfrage entschieden dementirt ist, da der Termin, wo die Steuern zur Ausführung kommen sollen, bis auf den 1. Jan. 1865 hinausgeschoben ist. Der Vorschlag des Abg. von Arnim habe selbst in liberalen Kreisen Beachtung gefunden (Lachen rechts). Die 25 Proc. Zuschlag werden mit den jetzigen Vorlagen nach 5 Jahren bezahlt werden müssen. Die Grundsteuer ist die schlechteste Steuer, die es geben kann, sie besteuert was dem Grundbesitzer gehört und was ihm nicht gehört. Gerade gegenüber der Armeereorganisation muß das Grundvermögen als letzte Reserve für Calamitäten dienen. Daß für Staatsbedürfnisse die Grundsteuer eine schlechte Steuer sei, haben alle englischen Staatsmänner behauptet. Diese Gesetzentwürfe nehmen eine durchaus widerspruchsvolle Stellung ein, diese Gesetze betreffen die Aemtern; finanziell werde man nicht erreichen, was man will, denn es sei nicht ausgemacht, daß man während 4 Jahren sich eines ungestörten Friedens erfreuen werde. Wir haben kein unbedingtes Vertrauen zu Hrn. v. Patow, aber wir würden Hrn. v. Patow ein Vertrauensvotum geben, wenn wir wüßten, daß wir Hrn. v. Patow nach 4 Jahre als Minister besetzen würden. Das Feuer brennt noch nicht unter dem Stuhl, aber man will doch schon etwas Rauch bemerkt haben. Man hätte die ganze Sache mit einem Gesetze von 2 Paragraphen abmachen können. §. 1. Die Grundsteuerbefreiungen werden aufgehoben, eine Gebäudesteuer wird eingeführt. §. 2. Der Finanzminister v. Patow ist mit Ausführung des Gesetzes beauftragt. — Die ganze Situation ist falsch, weil die Regierung von vornherein von falschen Grundrissen ausgegangen ist. Was die Individualvertheilung betrifft, so wird dieselbe sich nicht so leicht und gemüthlich abthun lassen, da erst wird die politische Seite der Frage in den Vordergrund treten. Auch die westlichen Provinzen werden durch die jetzigen Vorlagen merklich abgefaßt sein, und die neuen Gesetze werden überall eine große Agitation hervorrufen. Der Redner werde eine Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen ohne Entschädigung vorschlagen. Wir werden gegen die Vorlagen stimmen.

Abg. Reichensperger (Gelnern) kann dem Hrn. Vorredner nicht bestimmen, die Gesetzesvorlage nicht allein für überflüssig, sondern sogar für schädlich erkennen zu müssen. Die Vorlage einer Ueberbürdung der westlichen Provinzen sei oft behauptet und nachgewiesen worden. Schon vor Jahren sei dabei in diesem Hause ein Antrag auf Erniedrigung der Grundsteuern in den westlichen und auf Erhöhung derselben in den östlichen Provinzen gestellt worden, leider ohne Erfolg, und als ein diese Angelegenheit Antrag später von diesem Hause angenommen sei, habe das andere Haus ihn abgelehnt. Der Vorredner habe in dieser Frage nichts Verbindliches dem Redner nicht merklich gegeben. Die Nothwendigkeit einer Grundsteuerangleichung sei also auch von dem Vorredner nicht wegzugewirrt. Es sei noch nicht die Hoffnung bewege ihn, den Redner, auch nicht für die Vorlage entschieden einzutreten. Es liege sich nicht leugnen, daß die Stellung des Herrenhauses so lange eine unhaltbare sei, als es der Grundsteuerangleichung seine Zustimmung verweigere und Privilegien aufrecht erhalten wolle. Freier aber habe, was den Antrag v. Arnim betrifft, das Herrenhaus nicht das Recht der Initiative, sondern nur das der Revision in Finanzfragen. Es sei der von dem Hrn. Vorredner angebotene Weg einer Ablehnung der Vorlage offener und daher anerkennenswerther, als der von dem andern Hause mittelst besondern Antrages betretene.



den Anforderungen, die an sie gemacht werden, entsprechen zu können. Strebe man daher alles dieses dahin, bald ungerechte Privilegien zu beseitigen, um die Staatslasten von gleichen Schultern tragen zu lassen. Es sei wohl anzunehmen, daß die Grundsteuerangleichung heute zum letzten Male geboten werde, und ich werde mit meinen politischen Freunden, wir werden zur geeigneten Zeit, so viel wir vermögen, gegen jede Entschädigung wirken. Es steht dann zu erwarten, daß dann auch die Regierung willig werde, was ihre Pflicht sei. (Bravo rechts.)

Abg. v. Richtigosen spricht sich unter großer Unruhe im Hause ebenfalls für die Vorlagen aus. — Abg. v. Wandenburg sucht die begeisterten Fürsprecher der sogenannten Steuerausgleichung zu widerlegen und führt besonders an, daß die Befreiung nach Bevorzugung auf dem Gebiete des Steuerablassens in allen Klassen der Gesellschaft ziemlich lebhaft hervortrete. Der Redner empfiehlt ebenfalls die fundirte Einkommensteuer. Auch nach Annahme der Vorlage werde man über Ueberbürdung klagen, aber Ruhe nicht, sondern Unruhe werde die Folge sein, „und weil ich meinen König ehre und mein Vaterland liebe, und um eine Calamität vom Lande abzuwehren, darum werde ich gegen die Vorlagen stimmen.“ — Graf Diolla bemerkt zu den Ausführungen des Hrn. Schwenzner: in Schlessen scheint auch manchmal die Sonne und es sei auch manches Andere mehr zu finden, als nothdürftiges Hofenszeug à la Schwenzner. — Der Finanzminister Freiliger v. Patow will nicht oft Gehörtes wiederholen. Was den Zusammenhang zwischen der Grundsteueranlage und der Militärfrage betrifft, so lasse sich in gewisser Beziehung der Zusammenhang nicht leugnen. Bei den Grundsteueranlagen handle es sich um die Regulirung der Grundsteuer und um eine müßige Erhöhung derselben. Die Regulirung hat mit der Gesetzesvorlage keinen direkten Zusammenhang, die Regulirung würde statthaben, auch wenn das Gesetz nicht zu reorganisiren wäre und dieser Aufgabe hätte sich kein Finanzminister entziehen, auch Hr. v. Wandenburg nicht, wenn er auch Finanzminister würde. Was die Erhöhung der Grundsteuer betrifft, so ist der Zusammenhang nicht von der Hand zu weisen. Es kann nicht genügen, vordringende Einnahmemegehlen zum vermehrten Militärbudget zu benutzen, und die Regierung findet keine bessere als die Erhöhung der Grundsteuer, denn das Gebiet der direkten Steuern ist bereits cultivirt worden und wird auch noch cultivirt werden. Man muß zugeben, daß der gegenwärtige Etat durch die Umgestaltung des Heeres herbeigeführt worden ist, andere Mittel zur Deckung seien nicht nachgewiesen worden, könnten auch nicht nachgewiesen werden, und so

Grundsteuer stin-
müsse und werde.
en Provinzen viel
Legierungs-Beitrag
Das Rheinland
nberen Handel zu
voring habe den
d 304 Tagen die
e wer kommt nach
it in Verbindung;
bung der Häuser
sei daher die Vor-
ener hohen Steuer
steuer-Regulirung
deshalb die Vor-
gleichen Schultern

h viel auf historis-
y zwar auch übers-
verthes ländlichen
n zu wollen, sei
und die Gebäude,
staltung durch sole-
stheit der Grund-
Gegenwart auch
t gegenüber sei es
ne Spannung im
lle, welche aber
licher Bestimmung
tschaft statt und
ds haben die Re-
eigenen Würde
schon der Erledi-
ärten, wenn die
pre. Was nützen
das Ansehen der
einfachste Maß-
den Etats, in
kommen (Bravo
gewöhren, der
teilt der Vorlage
Steuerertrag zu
Nachfrage genannt
lage zu bringen,

den Anforderungen, die an sie gemacht werden, entsprechen zu können. Strebe man daher alles dieses dahin, bald ungerechte Privilegien zu beseitigen, um die Staatslasten von gleichen Schultern tragen zu lassen. Es sei wohl anzunehmen, daß die Grundsteuerangleichung heute zum letzten Male geboten werde, und ich werde mit meinen politischen Freunden, wir werden zur geeigneten Zeit, so viel wir vermögen, gegen jede Entschädigung wirken. Es steht dann zu erwarten, daß dann auch die Regierung willig werde, was ihre Pflicht sei. (Bravo rechts.)